

Marcus B. Hausner

Biotope der Hoffnung

Kleingruppen gründen, leiten und multiplizieren

Das Handbuch für Kleingruppen

- Der Praxis-Leitfaden für Kleingruppenleiter
- Ideen, Impulse und Arbeitshilfen für das Gründen, Leiten und Multiplizieren von Kleingruppen
- Gewohnheiten und Fähigkeiten eines Kleingruppenleiters entwickeln

15 gute Gründe für eine Kleingruppe

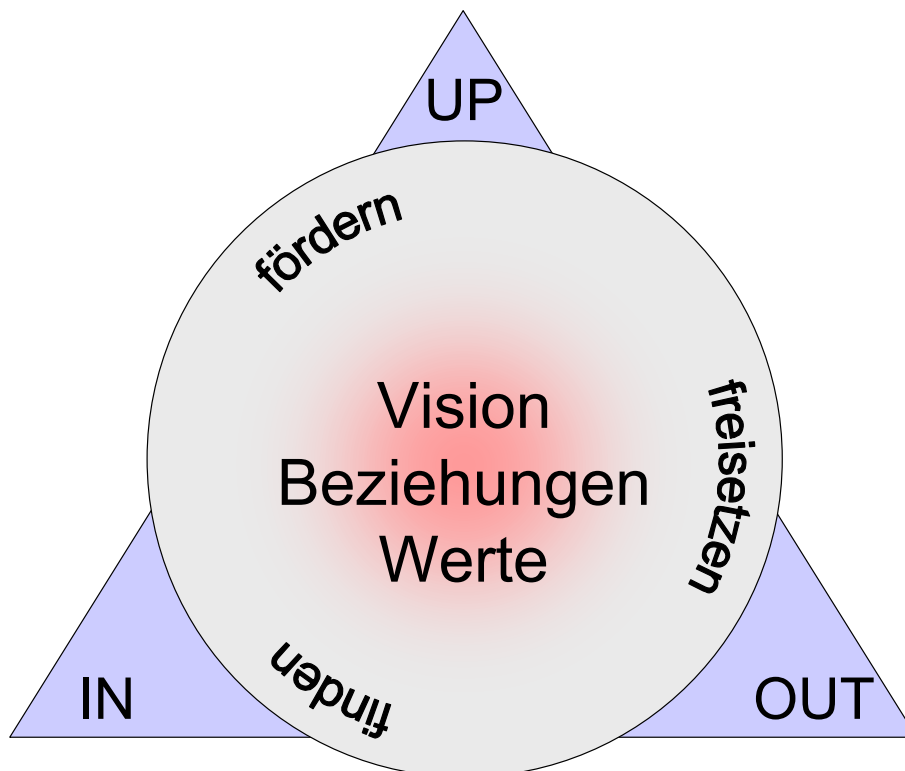
Wir glauben, dass es eine Reihe guter Gründe gibt, auf diese Art und Weise Gemeinde zu leben. Kleingruppen ...

1. ... gehen auf die persönlichen Bedürfnisse des einzelnen ein. Würdest du dein Kind lieber in einer Kindergartengruppe mit 300 oder mit dreizehn Kindern sehen?
2. ... bieten viel Gelegenheiten, um neue Leiter heranzubilden.
3. ... bringen alle mit ihren geistlichen Gaben ins Spiel. Wenn bei einem Treffen von 100 Personen jeder seine Gaben einbringt, würde es mehrere Stunden dauern.
4. ... nehmen Neuankömmlinge schneller auf, da man weiß, wer neu ist sich schnell, persönliche Beziehungen ergeben.
5. ... sind klar auf Jüngerschaft ausgerichtet. Je größer die Gruppe, desto unverbindlicher die Beziehungen.
6. ... erlauben keine Zuschauer, denn es gibt eine Fülle von Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen.
7. ... fördern Freundschaft durch gemeinsames Essen in den Küchen der Häuser, ohne große Organisation oder Vorbereitung und Verwaltung.
8. ... ermöglichen Lehre, die sich eng an den Erwartungen und Bedürfnissen der Teilnehmer orientiert.
9. ... delegieren den Dienst nicht an Profis, sondern beteiligen jeden an dem Abenteuer Barmherzigkeit.
10. ... bieten Raum für Training in praktischen Fähigkeiten.
11. ... sind flexibel und können einfach und schnell sich verändernden Umständen anpassen wie bspw. Ort, Inhalte, Aktivitäten, Personen, ...
12. ... vermeiden viel Bürokratie und Organisation und Entscheidungen können so schnell getroffen und umgesetzt werden.
13. ... kosten wenig. Keine Kosten für Räume, Instandhaltung, so können freie Ressourcen für Menschen investiert werden.
14. ... haben Raum für Kinder, die in die Aktivitäten der Erwachsenen mit einbezogen werden können und umgekehrt.
15. ... zwingen zu Multiplikation, wenn die Gruppe weiter wächst und orientieren sich somit an den natürlichen Lebensordnungen.

Elemente einer Kleingruppe

Wir fördern und multiplizieren Kleingruppen, die Menschen viel Freiheit lassen sich zu entfalten sowie ihrer Berufung rückhaltlos zu folgen, die sie von Gott empfangen haben. Freiheit braucht jedoch Rückbindung an Verantwortung, will sie nicht in Beliebigkeit oder Isolation enden. Wie der Baum den Stamm und das Astwerk, so wie der Körper ein Skelett benötigt, so brauchen Kleingruppen verschiedene Elemente, die das Leben tragen. Sie sind nicht das Leben selbst, jedoch die Ermöglicher, Förderer und eben Träger des Lebens.

- **Vision** – Wohin gehen wir? Welchen Menschen dienen wir? Wie wollen wir die Welt verändern?
- **Werte** – Was ist uns wertvoll? Was gibt uns Orientierung?
- **Mission** – Menschen finden – Menschen fördern – Menschen freisetzen
- **Prioritäten** – Bewegung zu Gott (UP) – Bewegung zu einander (IN) – Bewegung zu den Menschen (OUT)



Vision

Das Wort Vision stammt aus dem lateinischen Wort für ‚sehen‘. Vision beschreibt eine Zukunft, beschreibt ein Bild, das fern und anspruchsvoll genug ist, um Menschen zu inspirieren, zu begeistern und zu mobilisieren. Vision beschreibt ein Bild das ebenfalls realistisch genug ist, so dass es Menschen Mut macht, zu gehen und sich auf den Weg zu machen. Einfach „eine Kleingruppe zu gründen“ ist bei weitem keine Vision.

- Wie sieht die Kleingruppe aus?
- Welche Menschen kommen dazu?
- Was ist das Besondere, Neue und Andere daran?

In der Vision drückst sich aus wie und wo diese Kleingruppe einen Unterschied machen möchte. Welchen Menschen sie dienen will und wie sie als Licht und Salz diese Welt berühren will. Der Leiter braucht nicht nur ein klares Bild von der Zukunft, der er entgegengeht, sondern auch die Fähigkeit die Vision zu formulieren und andere Menschen dafür zu gewinnen. Menschen sollen diese Vision verstehen, ihr Glaube soll dadurch angeregt werden, um Gottes Möglichkeiten zu vertrauen.

Prioritäten UP – IN – OUT
Mission finden – fördern – freisetzen.
Werte – Was gibt uns Orientierung?.
Vision – Welchen Menschen dienen wir?.

Mögliche Beispiele einer Vision:

- *„Wir dienen jungen Müttern in Schwieberdingen, die alleine erziehend sind, in dem wir ihnen den Alltag erleichtern durch bspw. Kinder sitten, Wellness Wochenende oder Hausaufgabenhilfe.“*
- *„Wir helfen den Absolventen der Hauptschule in unserem Ort eine Lehrstelle zu finden, indem wir Bewerbertrainings durchführen, sie beraten vor einem Vorstellungsgespräch oder mit ihnen persönliche Termine wahrnehmen.“*
- *„Wir sorgen dafür, dass die Menschen im St. Ignatius Altenheim persönliche Zuwendung erfahren, indem wir ihnen vorlesen, Spaziergänge machen oder mit ihnen kleine Ausflüge unternehmen.“*

Dieses Element erscheint zunächst etwas fremd und man erwartet es nicht bei einer Kleingruppe. Jedoch soll die Vision gerade die Außenwirkung einer Kleingruppe beschreiben und damit eine Grundausrichtung geben, dass die Gruppe nicht für sich selbst da ist.

Kleingruppen können eigenständig oder gemeinsam mit anderen Kleingruppen vernetzt ihren Beitrag leisten, so dass die direkte Umgebung mit der Liebe Jesu verändert wird. Vision entsteht nicht innerhalb einer Gruppe gleichzeitig, sondern geht immer von einem oder wenigen aus in die Gruppe hinein. Der Leiter braucht nicht nur ein klares Bild von der Zukunft, der er entgegengeht, sondern auch die Fähigkeit die Vision zu formulieren und andere Menschen dafür zu gewinnen.

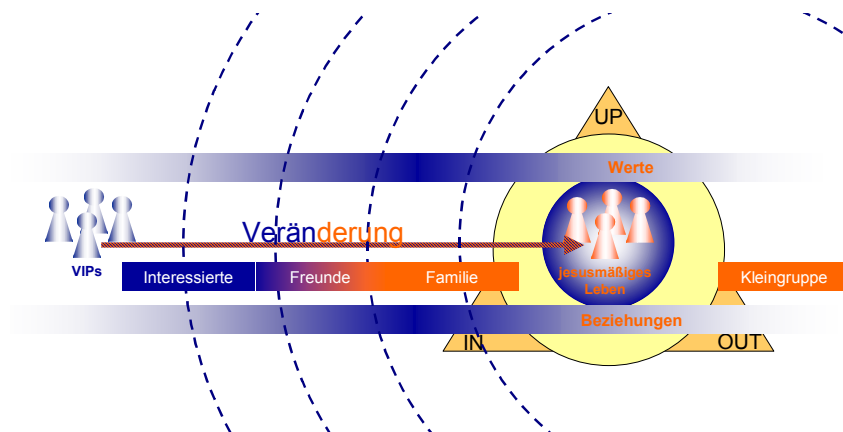
Menschen sollen diese Vision verstehen, ihr Glaube soll dadurch angeregt werden, um Gottes Möglichkeiten zu vertrauen. Menschen sammeln sich um eine Vision und tragen sie dann gemeinsam. Menschen haben ein Grundbedürfnis, Teil eines größeren Ganzen zu sein. Vision

Werte

Werte sind das Herzstück unserer Bewegung. Werte beschreiben zutiefst, wer wir sind und was uns ausmacht. Sie beschreiben den gemeinsamen Grund, und die gemeinsame Ausrichtung, die wir als Gemeinschaft nehmen. Weil wir als Familie auf den gleichen Werten aufbauen, sind Vielfalt und Originalität der einzelnen Kleingruppen eine Bereicherung.

Wir bauen Kleingruppen auf der Grundlage von Werten. In der Soziologie werden in der ‚Social-Set‘ Theorie drei verschiedene Formen von Gruppen unterschieden. Die ‚Social-Set‘ Theorie‘ beschreibt Aspekte des gemeinschaftlichen Lebens und wie sich Personen in Bezug zur Gruppe sehen. Sie beschreibt darüber hinaus wie sich Menschen zu anderen außerhalb der Gruppe verstehen. Dies für den Gemeindebereich angewandt, zeigt verschiedene Sichtweisen und Dynamiken auf, die wichtig sind. Wir bauen Kleingruppen auf dem Verständnis des Centered Sets. Menschen leben auf der Grundlage gemeinsamer Werte echte und transparente Beziehungen. Es gibt ein Kernteam, die diese Werte formulieren und leben. Darum gibt es verschiedene Ebenen der Integration auf denen sich die Menschen einfinden. Die Persönlichkeit und das Leben der Menschen zieht andere Menschen an, die dasselbe für das eigene Leben suchen.

Prioritäten UP – IN – OUT
Mission finden – fördern – freisetzen.
Werte – Was gibt uns Orientierung?.
Vision – Welchen Menschen dienen wir?.



Merkmale für das Centered Set

- **Vision und Werte:** Werte und die Vision bilden den gemeinsamen Kern und die Bereitschaft sich an diesem auszurichten. Entscheidend jedoch ist, dass jede Gruppe sich um gemeinsame Werte herum organisiert, mit denen sie leben und danach handeln will.
- **Führung:** Leitung ist eine Teamleistung und keine Einzelleistung. Leiter führen durch Beispiel, indem sie die grundlegenden Werte durch ihr Leben und durch ihr Handeln illustrieren und verstärken.
- **Beurteilung und Integration:** Ob jemand Teil der Gruppe ist oder nicht, bestimmt der Einzelne selbst durch die Bewegungsrichtung, die der Einzelne in Richtung Werte unternimmt. Dies ist ein integrierendes und einschließendes Verständnis. Menschen entdecken, dass sie zur Familie gehören und treffen eine selbständige Entscheidung für die Gemeinschaft.
- **Menschenbild:** Menschen sind Einzelpersonlichkeiten und nicht ein kollektives Ganzes. Jeder hat einzigartige Gaben und eine Berufung die zu entdecken und zu entwickeln ist.

- **Identität und Selbstwert:** Der eigene Selbstwert erwächst aus der Gottesbeziehung sowie aus dem Wachstum im persönlichen Leben und im Erkennen der eigenen Berufung. Er befreit Menschen dazu im Rahmen der Familie die eigene Funktion und den eigenen Platz einzunehmen.
- **Beziehungen:** Kommunikation läuft auf einer „Erwachsenen-Erwachsenen-Beziehung“. Entscheidungen werden eigenständig und eigenverantwortlich getroffen. Diese Haltung verhindert falsche Abhängigkeiten von Menschen und fördert die Abhängigkeit von Jesus Christus.
- **Struktur:** Es geht um ein beziehungsorientiertes Umfeld und Teamwork, in dem hierarchisches Denken, Strukturen, Titel und Privilegien vermieden werden. Strukturen sind flexibel und funktional.

Die Kern-Werte der Vineyard

1. Die Bibel

Die Bibel ist die Autorität für Glauben und Leben. ‚Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit.‘ (2. Tim 3,16). Die Kraft entfaltet sich im Anwenden, nicht im Kennen und Wissen. In der Bibel geht es darum, Gott und seinen Willen zu erkennen und diesen gehorsam zu tun.

2. Jesus und der Heilige Geist

Jesus Christus ist der HERR der Kirche. Wir wollen, dass er seinen rechtmäßigen Platz in der Gemeinde hat und souverän unter uns wirken kann. Wir sehen Leitung auf allen Ebenen als ein Geschenk Gottes. Leitung bedeutet nicht Position, sondern Dienst, der unter der Herrschaft des Heiligen Geistes zum Wohl aller ausgeübt und von ihm bestätigt wird.

3. Beziehungen

Gott hat sich uns zugewandt und will mit uns in Beziehung leben. Diese Beziehung prägt alle anderen Beziehungen. ‚In Christus sein‘ bedeutet Beziehung zu Gott und zu den Menschen. Glaube vollzieht sich durch gelebte Beziehungen im Alltag. Wenn er diese Dimension verliert, verlieren Beziehungen ihre Echtheit und werden oberflächlich und kraftlos.

4. Gnade

Gott schuf den Menschen mit einer eigenen Würde. Wir anerkennen diese Würde, wenn wir mit Menschen in der Haltung der ‚Gnade‘ und nicht des ‚Gesetzes‘ umgehen. Jesus hat dies beispielhaft in der Auseinandersetzung mit den Pharisäern gezeigt. Gesetzlichkeit, Klassen- und Leistungsdenken haben bei ihm keinen Platz.

5. Heilung

Gott verheißt seinem Volk Heil und in Jesus verheißt er Erlösung. Dies hat Auswirkungen auf meine Person, meine Beziehungen und auf die Gesellschaft, in der wir leben. Die Kirche hat den Auftrag, dieses Heil, diese Heilung in die Welt zu tragen.

6. Reich Gottes

Reich Gottes bedeutet für uns, Sein souveränes Handeln und Herrschen in diese Welt hinein. Gott offenbart sich Israel, damit es ein Licht für die ganze Welt werden kann. Jesus der Messias erfüllt diese Verheißung und stiftet und beauftragt eine Gemeinschaft der Jünger. Mit diesem Handeln

Wie wird man Teil einer Kleingruppe?

Die Kleingruppe schafft eine Dynamik aus gelebten Beziehungen. Das zieht Menschen an. Diese finden sich auf unterschiedlichen Ebenen ein – wie es den eigenen Bedürfnissen und der eigenen Lebenssituation entspricht.

VIPs

VIPs sind sehr wichtige Menschen. (engl. very important people). Es sind die Menschen, die Gott besonders auf dem Herzen liegen. Menschen, die ihn nicht kennen, die ihn vergessen haben, die arm sind, die verlassen sind. Jede Kleingruppe findet ihren Weg, VIPs zu dienen, zu helfen, sie zu lieben und ihr Leben lebenswerter zu machen.

Interessierte

Menschen, deren Leben durch eine Kleingruppe berührt wurde die im losen Kontakt zu einzelnen Kleingruppen stehen.

Freunde

Menschen, die freundschaftlich verbunden sind und mehr oder weniger regelmäßig an Treffen oder Aktivitäten teilnehmen.

Familie

Menschen, denen die Kleingruppe zur Heimat wurden und sich verbindliche an der Umsetzung der Vision und Mission der Kleingruppe beteiligen, indem sie u.a. Zeit, Kraft und Geld dafür geben.

rechnen wir auch heute.

Mission

Der grundlegende Auftrag ist gegeben und braucht nicht einzeln beantwortet werden. Gehet in alle Welt ... macht zu Jüngern ... Diese Bewegung Gottes in die Welt können wir am Leben Jesu beobachten, indem er Menschen findet, sie fördert und anschließend mit einem Auftrag freisetzt. Jesus gibt uns in den Evangelien selbst viele wertvolle Beispiele, wie wir mit Menschen umgehen wollen.

Jesus ist mit den Menschen Weg gegangen: Er hat sie gesucht, gefunden, gefördert und in Verantwortung gesetzt.

Prioritäten UP – IN – OUT
Mission finden – fördern – freisetzen.
Werte – Was gibt uns Orientierung?.
Vision – Welchen Menschen dienen wir?.

Finden

- Entdecken
- Gewinnen

Fördern

- Trainieren
- Beauftragen

Freisetzen

- Begleiten
- Fördern

Finden bedeutet ...

... Menschen entdecken

Es geht um offene Augen und einen wachen Geist, um zu erkennen wo Menschen Potential haben. Wir beten für einzelne und versuchen zu verstehen, wie und was Gott über die Leute denkt. Bei der Auswahl von Mitarbeitern, insbesondere von Leitern achten wir auf Merkmale, wie Selbstlosigkeit, vitale Beziehung zu Jesus, Treue, Zuverlässigkeit, Transparenz, Bewährung im Leben oder Teamfähigkeit.

... Menschen gewinnen

Es geht darum, Menschen für Jesus zu gewinnen und sie in Jüngerschaft zu begleiten. Wir wollen sie mit der Liebe Gottes und seiner Wahrheit gewinnen. Wenn sie mit Jesus gehen wollen, dass sie die Vision und Berufung für ihr Leben erkennen, sodass sie bereit werden Training anzunehmen. Hier kommt die Fähigkeit des Leiters zum tragen mit Menschen mitzugehen, eine Beziehung aufzubauen, Vertrauen aufzubauen, damit sie den Weg mitgehen und sich einbringen.

Welche Erfahrungen habe ich bereits mit ‚Finden‘ gemacht?

Finden

Menschen entdecken

- Gebet: ‚Gott, was denkst über und fühlst Du für diesen Menschen? Was hast Du für _____ ?‘
- Charakter: Welche charakterlichen Merkmale sind bereits stabil entwickelt?
- Potential: Welches Potenzial hat dieser Mensch? Was kann/könnte dieser Mensch sein/werden; Nicht was ist er heute.

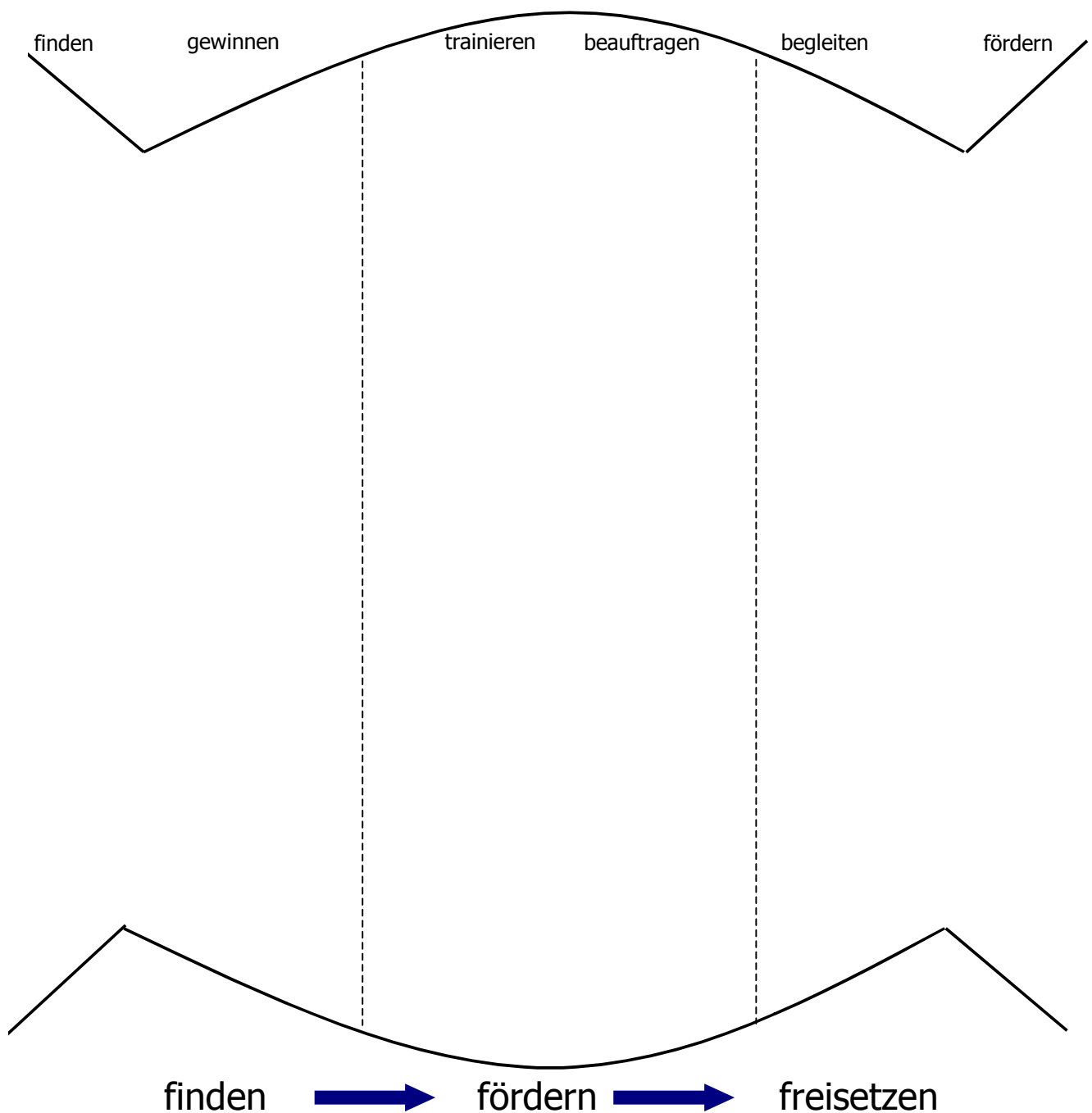
Menschen gewinnen

- Wie kann ich Vertrauen bauen?
- Wie gut kommuniziere ich die Konsequenzen der Nachfolge oder der Leiterschaft?
- Wie nachvollziehbar zeige ich Menschen Respekt und Wertschätzung?

Welche Menschen will ich finden, fördern und freisetzen?

Schreibe in die nachstehende Übersicht, welche Menschen in deinem privaten, beruflichen und gemeindlichen Umfeld sich bewegen.

- Welche Menschen stehen derzeit in welcher Phase?
- Welche Aktivitäten führen diese Menschen einen Schritt weiter?



Prioritäten: UP – IN – OUT

Das finden, fördern und freisetzen wird in drei Beziehungsrichtungen gelebt. Diese Richtungen im Blick zu halten, ermöglicht gesundes, ausgeglichenes Wachstum und Reife des einzelnen und der ganzen Kleingruppe.

Prioritäten UP – IN – OUT
Mission finden – fördern – freisetzen.
Werte – Was gibt uns Orientierung?.
Vision – Welchen Menschen dienen wir?.

UP – Beziehung zu Gott

Wir sind als Kleingruppe unterwegs zu Gott. Wir wollen ihn besser kennen lernen, seinen Willen verstehen, seine Liebe erfahren und zu den Menschen werden, wozu er uns gedacht hat. Mit UP nimmt alles seinen Anfang. Mit unserer Hinwendung zu Gott vollziehen wir immer wieder einen Herrschaftswechsel – persönlich oder mit anderen gemeinsam. Der König Jesus ruft in die Nachfolge, in den Gehorsam und wir reagieren mit unserer (Lebens-)Zeit, mit unserer (Lebens-)Kraft und mit unserem Geldbeutel. Gewohnheiten helfen uns dabei, diese Bewegung nicht aus unseren täglichen Stimmungen, sondern aus unseren Überzeugungen (u.a. Werten) heraus zu gestalten. Mit den vier Lebensgewohnheiten, Anbetung, Geistliche Übungen, Umgang mit der Bibel und Umgang mit Finanzen drücken wir unsere Beziehung zu Gott aus und lernen darin zu leben.

Anbetung

Ein Lebensstil, der Anbetung und der Innigkeit mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

- Wir verstehen Anbetung als Lebensstil. Was bedeutet das für dich?
- Anbetung ist auch inniges Gott erleben? Wie nah kommst du ihm?
- Welche Schritte kannst du gehen, um in der Anbetung mit Denken, Herz, Handeln und Musik weiterzureifen?

Geistliche Übungen

Ein Lebensstil, der gesunde geistliche Gewohnheiten entwickelt, wie Hören auf Gott, Fürbitte, Fasten, Einsamkeit und Gehorsam.

- Pflegst du deine Jesusbeziehung regelmäßig?
- Kennst du deine Schwächen, wenn es um geistliche Gewohnheiten geht?
- Hörst du seine Stimme auch, wenn du mit ihm sprichst?

Bibel

Ein Lebensstil, der biblische Prinzipien widerspiegelt und die Schrift als Fundament für Glaube und Leben versteht.

- Welche Rolle spielt die Bibel in deinem Leben?
- Lässt du sich durch die Bibel in eine lebendige Gottesbeziehung führen?
- Was hält dich davon ab, mehr die Aussagen der Bibel in deinem Alltag anzuwenden?

Finanzen

Ein Lebensstil, der Verwalterschaft von finanziellen Gütern, der sich von Schulden freihält und andere an der von Gott geschenkten Versorgung teilhaben lässt.

- Was geht dir beim Thema Finanzen durch den Kopf?
- Wie kannst du mit positiver Haltung Selbstverzicht üben im Wissen, dass Gott sowieso alles gehört?
- Welche Konsequenzen hat ein selbstsüchtiger Umgang mit Geld?

IN – Beziehung zu einander

Wir sind als Kleingruppe unterwegs zu einander. Wir wollen in tragfähigen Beziehungen leben, in Konflikten unsere eigene Bedürftigkeit erkennen und als Familie Heimat für uns und andere sein. In einer Familie entwickeln sich Menschen aus der Abhängigkeit eines Säuglings, aus der Rebellion eines Teenagers hin zu einem mündigen Erwachsenen, der Verantwortung für sich und andere übernehmen kann und will. Beziehungen, die von Liebe, Annahme und Vergebung geprägt sind bieten Schutzraum und schaffen Selbstwert.

Kleingruppen sind der ideale Ort für das Entstehen solcher Beziehungen. Aufgrund ihrer Größe entstehen persönliche Beziehungen ganz natürlich und begegnen so einem zentralen Grundbedürfnis der Menschen. Die vier Lebensgewohnheiten, Identität, Beziehungen, Ehe/Freundschaft und Mentoring lassen sich in der Bewegung zueinander einüben und Menschen lernen so darin zu leben.

Identität

Ein Lebensstil, der um die eigenen Stärken, Schwächen, Begabungen und geistlichen Gaben weiß, versöhnt ist mit der eigenen Geschichte und den eigenen Schwächen und in Jesus Christus die eigene Identität gefunden hat

- Wer bist Du? Warum bist Du auf dieser Welt? Was könnte Deine Zukunft sein?
- Welche Bereiche, Menschen, Erfahrungen und Situationen aus der Vergangenheit begrenzen dich noch heute? Wie kannst du mit deiner Vergangenheit Frieden schließen?
- Welche Menschen haben die dabei geholfen oder können die helfen, deine wahre Identität zu finden?

Beziehungen

Ein Lebensstil, der geprägt ist von Liebe, Annahme und Vergebung, der mit Veränderungen, Problemen und Korrekturen konstruktiv umgeht und verbindliche und rechenschaftspflichtige Beziehungen sucht.

- Wer sind deine engsten Freunde?
- Wem kannst du offen und ehrlich alles sagen, beichten und deine Schwächen offen legen?
- Mit welchen Menschen fällt es dir schwer, Beziehung zu leben?

Ehe, Freundschaft, Familie

Ein Lebensstil, der gesunde, tiefe und tragfähige Beziehungen in Ehe, Freundschaften und Erziehung pflegt.

- Wie hast du deine Herkunftsfamilie erlebt? Was willst du auch so praktizieren? Was willst du anders machen?
- Welche Vorkehrungen kannst du heute treffen, damit du ein Leben lang deinem Partner, deiner Partnerin treu bleiben wirst?
- Welches sind die wichtigsten Aufgaben von Vater und Mutter im Umgang mit den Kindern?

Mentoring

Ein Lebensstil, der andere Menschen fördert sowie Wissen und Erfahrungen durch Erklären und Vorleben teilt.

- Was könnte dir eine Mentoring-Beziehung bringen? An welchen Themen deines Lebens möchtest du arbeiten?
- Welche Themen und Fähigkeiten kannst du weitergeben? Welche Personen könnten hierzu infrage kommen?

Out – Beziehung zu den Menschen

Wir sind als Kleingruppe unterwegs zu den Menschen. Wir wollen ihnen dienen und Licht und Salz sein, sodass sie von Gottes Liebe und unserem Leben berührt werden. Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist – so Dietrich Bonhoeffer und bringt damit ein unaufgebbares Wesensmerkmal der Kirche Jesu auf den Punkt. Gottes Liebe und Wahrheit gilt der ganzen Welt und allen Menschen. Diese Wirklichkeit können die Kleingruppen lokal, praktisch und mit wenig Aufwand und Budgets umsetzen. In der Nachbarschaft, in der örtlichen Schule – mitten im Leben eben. OUT ist der Bereich der naturgemäß am schwersten fällt. UP und IN sind eher einfach zu leben.

Für das OUT bedarf es besonderer Aufmerksamkeit und Energie. Eine Kleingruppe, die sich klar auf eine Dienstaufgabe konzentriert, an der alle beteiligt sind, macht nicht nur im Leben von Menschen einen Unterschied, sondern ermöglicht den Christen ganzheitlich zu wachsen, denn wie stand es so treffend in einem christlichen Magazin. *„Wo sind wir hingekommen, wenn die Christen die Länge der Arche Noah auswendig kennen, jedoch nicht mehr den Namen ihres Nachbarn.“* Die vier Lebensgewohnheiten, Power Ministry, Glauben teilen, Barmherzigkeit und Life Skills ermöglichen eine Bewegung zu den Menschen und bewahren Christen und Kreise vor frommen Gettos.

Power Ministry

Ein Lebensstil, der mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnet und deshalb voller Vertrauen für Kranke, Bedürftige und Schwache betet und Menschen von Bindungen befreit.

- Welche Chancen und Herausforderungen entstehen, wenn du mehr mit Kraft des Heiligen Geistes rechnest?
- Was machst du um deinen Hunger nach dem Wirken des Heiligen Geistes zu fördern?
- Wie gehst du damit um, wenn Menschen nicht geheilt werden?

Glauben teilen

Ein Lebensstil, der den persönlichen Glauben an Jesus Christus vorlebt und frei über das eigene Gotteseleben spricht.

- Möchtest du, dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden?
- Provoziert dein Lebensstil Fragen über den Jesusnachfolge bei Menschen, die Gott nicht kennen?
- Was könnte dir helfen, deinen Glauben effektiver weiterzugeben?

Barmherzigkeit

Ein Lebensstil, der mit den Armen und Bedürftigen leidet, sich an sie verschenkt, ihnen mit konkreter Hilfe zur Seite steht und für die Zeit und Aufmerksamkeit aufbringt.

- Kennst du Menschen in deinem Umfeld, die in Not sind?
- Welches sind die Nöte in deiner Stadt/ Nachbarschaft/ Wohnhaus?
- Was kannst du persönlich tun, um Menschen in ihrer Not Trost und Hilfe zu bringen?

Life Skills

Ein Lebensstil, des verantwortlichen Umgangs mit den eigenen Ressourcen wie Zeit, Kraft und Gesundheit.

- Wie viel Zeit im Jahr verbringst du mit Planung, Gebet und mit Nachdenken über deine eigene Lebenssituation?
- Was füllt deine körperlichen, seelischen, geistigen und geistlichen Tanks?
- Wie viel Klarheit hast du in Bezug auf deine Berufung? Hat Gott zu dir dazu gesprochen?

Wie lebt eine Kleingruppe?

Die genannten Elemente, die auch Grundlagen für den werteorientierten Gemeindebau darstellen, sind die Bausteine für das Leben einer Kleingruppe. Sie beschreiben die Grundausrichtung und die verschiedenen Bewegungsrichtungen, die eine Kleingruppe auslebt.

Neun Leitfragen beschreiben so die Ausrichtung und die Gesundheit einer Kleingruppe:

1. finden – OUT:

Wie viele Menschen erleben durch die Kleingruppe Entlastung, Hilfe und Lösungen?

2. finden – IN:

Wie viele Menschen erleben durch die Kleingruppe Familie, Freunde und Heimat?

3. finden – UP:

Wie viele Menschen erleben durch die Kleingruppe die Gegenwart Gottes?

4. fördern – UP:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder erleben Veränderung durch Geistliche Übungen, wie bspw. Gebet, Fasten, Einsamkeit oder Gehorsam?

5. fördern – IN:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder erleben Veränderung durch Liebe, Annahme und Vergebung?

6. fördern – OUT:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder erleben Veränderung durch Entdecken und Training von Gaben, Fähigkeiten und Gewohnheiten?

7. freisetzen – OUT:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder dienen Menschen, indem sie nach außen gerichtete Aufgaben wahrnehmen?

8. freisetzen – IN:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder dienen Menschen, indem sie ein gastfreies Haus haben und Freundschaften leben?

9. freisetzen – UP:

Wie viele der Kleingruppenmitglieder dienen Menschen, indem sie für Kranke beten, Belastete befreien und über Menschen prophezeien?

	finden Wie viele Menschen erleben durch uns ...	fördern Wie viele von uns erleben Veränderung durch ...	freisetzen Wie viele von uns dienen Menschen, indem sie ...
UP	... die Gegenwart Gottes?	... Geistliche Übungen, wie Gebet, Fasten, Einsamkeit, Gehorsam?	... für Kranke beten, ... Belastete befreien ... Menschen ermutigen?
IN	... Familie, Freunde und Heimat?	... Liebe, Annahme und Vergebung?	... ein gastfreies Haus haben und Freundschaft leben?
OUT	... Entlastung, Hilfe und Lösungen?	... entdecken und trainieren von Gaben / Fähigkeiten?	... nach außen gerichtete Aufgaben wahrnehmen?
Werte – Beziehungen – Vision			

Mehr Informationen:

Vineyard Filstal
Evangelische Laienbewegung
Schillerstrasse 21
73033 Göppingen

Tel 07161-50431-0
Fax 07161-50431-22

www.vineyard-filstal.de